

„Was wäre, wenn ...“

Das Erarbeiten alternativer Geschichtsverläufe

Kurzbeschreibung

In Kleingruppen diskutieren die Teilnehmenden zum Beispiel historische Ereignisse beziehungsweise Alternativen zum Verlauf der Geschichte, unter der Annahme das jeweilige Ereignis hätte nicht stattgefunden.

Ziele

- Kreatives Annähern an das Verhältnis von Geschichte und Gegenwart
- Sich vergegenwärtigen, dass die Gegenwart nicht losgelöst von der Vergangenheit stattfindet und Geschichte in der Gegenwart wirksam ist
- Historische Kontinuitäten in Bezug auf Rassismus thematisieren
- Rassismus als eine Ideologie verstehen, die Gesellschaft bis heute strukturiert

Ablauf

Es werden vier bis fünf Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe erhält eine „Was wäre, wenn“-Karte auf der ein historisches Ereignis vermerkt wird. Die Teilnehmenden assoziieren gemeinsam zu der Frage „Was wäre heute gänzlich anders, wenn das Ereignis nicht stattgefunden hätte?“. Die Gruppe notiert drei markante Unterschiede zu heute im Hinblick darauf, dass das historische Ereignis nicht stattgefunden hat. Wichtig ist, dass die anderen Gruppen weder die internen Gruppendiskussionen noch die gesammelten Ergebnisse mithören können, denn das Ziel ist, dass die jeweiligen Ereignisse beziehungsweise Erfindungen von den anderen Gruppen erraten werden.

Benötigte Zeit

45 Minuten (mit Auswertung + Reflexion)

Benötigtes Material

- Stuhlkreis
- Ereigniskarten:
Vorderseite:
„Was wäre, wenn ...,“
Rückseite: ein historisches Ereignis, eine Erfindung oder ähnliches
- Stifte

Zielgruppe

Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren

Autor*in/ Organisation

Bildungsstätte
Anne Frank

Beispiele für Ereignisse, Erfindungen oder wissenschaftliche Entdeckungen:

Was wäre, wenn...

- ... es kein allgemeines Wahlrecht geben würde?
- ... es keine allgemeine Schulpflicht geben würde?
- ... das Flugzeug nicht erfunden worden wäre?
- ... es keine Computer geben würde?
- ... die Berliner Mauer 1989 nicht gefallen wäre?
- ... Columbus 1492 nicht in Amerika angekommen wäre?
- ... die Konferenz zur Aufteilung Afrikas in Berlin nicht stattgefunden hätte?
- ... die Nürnberger Gesetze nicht erlassen worden wäre?
- ... niemand herausgefunden hätte, wie Babys entstehen?
- ... was wäre wenn die UN nicht gegründet worden wäre?

Nach etwa 15 bis 20 Minuten beginnt die erste Kleingruppe, ihre drei Alternativen zur Gegenwart wie sie sich mit den Auswirkungen des jeweiligen Ereignisses entwickelt hat im Plenum vorzutragen. Die übrigen Teilnehmenden werden gebeten zu raten um welches historische Ereignis es sich handelt. Ist dies geschehen, beginnt die nächste Gruppe, bis alle ihre Ergebnisse vorgestellt haben.

Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung

Ziel der Auswertung ist es gemeinsam mit den Teilnehmenden zu reflektieren, welche Auswirkungen Geschichte auf die Gegenwart hat. Insbesondere die Kontinuität von Rassismus kann und soll über diese spielerische Brücke thematisiert werden. Die Gegenwartsdimension von Geschichte und insbesondere ihr Einfluss auf das Alltagsleben soll anhand der jeweiligen Beispiele sichtbar gemacht werden. Außerdem reflektieren die Teilnehmenden ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen und Vorstellungen über die Wirkung der Vergangenheit. Denn der Blick auf Geschichte ist prinzipiell nicht neutral, sondern immer subjektiv, da von den eigenen Lebensumständen beeinflusst. Gerade um Rassismus als eine historische Kontinuität thematisieren zu können, ist es wichtig in der Übung auch Ereignisse mit Bezug zur Kolonialzeit beziehungsweise historischen Ereignisse zu besprechen, anhand derer man Rassismus verdeutlichen kann.

Hinweis

Es ist sinnvoll diese Übung mit Jugendlichen durchzuführen, die sich bereits mit dem Thema der deutschen Kolonialzeit auseinandergesetzt oder dies im Geschichtsunterricht besprochen haben um die historischen Kontinuitäten die Rassismus charakterisieren, sichtbar machen zu können.